

Richtplan G6 D Zusammenarbeit mit den Nachbarn

*Herr Präsident,
Herr Regierungsrat,
geschätzte Anwesende,*

die grenzüberschreitende Vernetzung ist gerade in raumplanerischen Hinsicht ein absolutes Muss. Stellen sie sich vor, unsere Freiräume sind mit unseren Nachbarn nicht abgestimmt. Oder unsere Wildtierkorridore Enden an der Kantons- oder Landesgrenze. Unser dicht gewobenes Verkehrsnetz wird nur noch im Kanton Aargau weiter geflochten und der Städteverbindende Bus in Rheinfelden stellt die Anschlüsse über den Rhein nicht mehr her. Müssen wir Fricktaler uns aus den Planungen für das Agglomerationsprogramm, welches durch den Kanton Basel-Stadt federführend für unsere Region angegangen wird verabschieden, weil unser denken nach der Ortschaft Kaiseraugst aufhört? Verschliessen wir künftig die Augen vor den Verkehrsproblemen an den Grenzübergängen in Rheinfelden und Koblenz? Sollen unsere Fuss- Rad- und Wanderwege nicht grenzüberschreitend angelegt werden? Soll das Erfolgsmodell Regio S- Bahn neu mit Umsteigehalte an der Kantonsgrenze ausgebaut werden. Soll unsere Siedlungsplanung nicht mehr mit der tatsächlichen räumlichen Situation abgestimmt werden. Sollen unsere Hauptverkehrsachsen und Entwicklungsstandorte nicht mehr im direkten Bezug eben auch zu unseren Nachbarn stehen. Soll die städtebauliche grenzüberschreitende Zusammenarbeit zum Beispiel in Rheinfelden – mit Rheinfelden Baden oder Stein – mit Säckingen nicht mehr abgestimmt werden? Sollen Schulstandorte und deren Erreichbarkeit wie etwa Muttenz für Fricktaler Schülerinnen und Schüler, weil ausserkantonale, nicht mehr zur Diskussion stehen und betreffen uns die ganzen

Fragen zu unseren Flughäfen nicht mehr. Können wir es uns überhaupt leisten unsere Kantonsnachbarn nicht mehr in unsere richtplanrelevanten Überlegungen mit einzubeziehen? Und unser Nachbarland Baden- Württemberg, Haupthandelspartner der Schweiz, durch mehrere Brückenschläge mit uns direkt verbunden. Glauben sie, dass wir uns auf unserer Rheinseite einfach so entwickeln können ohne die geringste Rücksichtnahme? Dies gilt natürlich gegenseitig. Ein deutscher Schienengüter- Bypass auf der unmittelbar gegenüberliegenden Rheinseite hätte zum Beispiel auch Auswirkungen für unser Fricktal. Meine Damen und Herren, Raumplanung soll sie sich entwickeln, ist nur grenzüberschreitend und vernetzt möglich. Unser kleinräumiges Land und unser noch kleinräumiger Kanton Aargau, können gar nicht anders, als mit allen Anstössern zusammen die kommenden Herausforderungen planerisch abzustimmen. Gegenseitiges Nehmen und Geben, rücksichtsvolles Handeln und Respekt vor den Bedürfnissen Anderer gehören genauso in unseren Richtplan wie die Raumentwicklung mit Brückenfunktion unseres Kantons zwischen Zürich und Basel.